№ 4544. Freitag, 15. November. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Oberförster Achenbach zu Trier den Rothen Adlerorden 3. Kl. mit der Schleife, und dem Kassirer a. D. Kneling zu Charlottenburg den Rothen Adlerorden 4. Kl., dem Ober-Medicinalrath Dr. Langenbeck zu Bremervörde und dem Superintendenten a. D. Graeve zu Frankenstein den K. Kronenorden 3. Kl., dem Hauptmann a. D. Sonoré zu Weiden, dem Director des Gymnasiums zu Rinteln, Dr. Rieß, und dem Schreib- und Zeichnenlehrer Storck an demselben Gymnasium den K. Kronenorden vierter Kl., dem Schullehrer Reichelt zu Muschwitz den Adler der 4. Kl. des K. Hausordens von Hohenzollern, den Schullehrern Engelke zu Rethen und Schwahlen zu Auw, und dem Kreisgerichtsboten Helmbold zu Genthin das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Schiffsbaumeister Jordan zu Berlin die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen; der Besitzerin der Rittergüter Ober- und Nieder-Schönbrunn, Ottonie v. Einem, geb. v. Schindel, verw. gewesenen v. Haugk, und ihrem Ehegatten, dem vorm. k. k. österr. Rittmeister Johann v. Einem, zu gestatten, den Familiennamen „v. Schindel“ mit dem Familiennamen „v. Einem“ verbunden führen zu dürfen; so wie den Juwelieren und Goldarbeitern Watherston und Sohn zu London das Hofprädicat zu verleihen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 14. Nov. Die Anzahl der vorgestern vorgenommenen Verhaftungen beläuft sich auf acht. Die „France“ bestätigt, daß die Einladungen zur Conferenz weder über Ort noch Termin des Zusammentritts Andeutungen enthalten; doch sei als beinahe sicher anzunehmen, daß die Conferenz in Paris zusammentreten wird.

Paris, 13. Nov. Wie verschiedene Zeitungen melden, wäre der Grund zu den gestrigen Verhaftungen die Entdeckung einer geheimen Gesellschaft. Zufolge „Siècle“ und „Patrie“ befinden sich unter den Verhafteten der Advocat Acolas und der Professor an der medicinischen Facultät Naquet.

Paris, 14. Nov. Die in dem ersten Kampfe von Monterotondo von den Garibaldianern gemachten Gefangenen, welche nach Spezzia transportirt und dann in Freiheit gesetzt wurden, sind, wie der „Moniteur“ meldet, auf ihr Verlangen auf einem italienischen Dampfer nach Civitavecchia übergeführt worden.

Paris, 14. Nov. Die „Patrie“ meldet, der italienische Gesandte Nigra wird sich nach London begeben, um mit der englischen Regierung über das Conferenzproject in Berathung zu treten. Er sei beauftragt, dem britischen Cabinet zu notificiren, daß Italien dem Conferenzprojecte im Princip beigetreten sei.

Florenz, 13. Nov. Die Note Menabrea's wird von der Presse im Allgemeinen günstig beurtheilt. Man findet, daß die nationale Würde gewahrt ist. „Opinione“ schreibt: Da die römischen Blätter jeden Tag wiederholen, daß die Ruhe vollständig wiederhergestellt ist, so dürfte das Aufhören der französischen Occupation nahe bevorstehen.

Wien, 14. Nov. Die „N. fr. Presse“ meldet: Depeschen aus Constantinopel erwähnen des Gerüchts, daß der dortige russische Gesandte General Ignatieff bestimmt sei, an Stelle des Fürsten Gortschakoff das Portefeuille der ausw. Angelegenheiten zu übernehmen.

Wien, 14. Nov. In der Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Generaldebatte über das Delegationsgesetz zum Abschluß gebracht. Frhr. v. Beust erklärte beim Schluß der Debatte, daß auch er das vorliegende Gesetz nicht als ein Ideal constitutionellen Lebens betrachte, indessen müsse man doch abwarten, ob die in übertriebener Weise geschilderten nachtheiligen Folgen auch wirklich eintreten würden. Es sei zu hoffen, daß die Delegirten Friedensboten für das Reich sein würden. Frhr. v. Beust entkräftete sodann die der Regierung in dieser Frage gemachten Vorwürfe und erklärte schließlich unter dem Beifall des Hauses, daß sämmtliche auf den Ausgleich bezüglichen Gesetze als ein Ganzes der kaiserlichen Sanction unterbreitet würden. — Es wurde sodann in die Specialdebatte eingetreten und die Paragraphen 1 und 2 mit allen gegen 4 Stimmen angenommen.

Wien, 14. Nov. Die „Wiener Presse“ will wissen, England stehe den schwebenden Verhandlungen der Mächte mit der Pforte nicht mehr ganz ferne und befürworte bei der türkischen Regierung, wenn auch nicht die Abtretung der Insel Kandia, so doch eine Grenzberichtigung auf dem Festlande zu Gunsten Griechenlands, um diesem Staate eine größere Lebensfähigkeit zu geben. — Aus Bukarest wird gemeldet, daß die Neuwahlen für die dortigen Kammern in der nächsten Woche stattfinden werden.

Wien, 13. Nov. Die heutige Morgen-Ausgabe der „Neuen freien Presse“ ist mit Beschlag belegt, die Gründe dafür sind nicht bekannt geworden.

London, 14. Nov. Die „Times“ schreibt: Sämmtliche Mächte, ausgenommen Spanien, seien einem Congresse abgeneigt, allenfalls sei noch Rußland für denselben günstig gestimmt. Die letzte Note Menabrea's müsse als ein Ultimatum Italiens angesehen werden.

Hamburg, 14. Nov. Der Buchhändler Julius Campe (Firma Hoffmann u. Campe) ist heute gestorben.

Dresden, 14. Nov. Die zweite Kammer hat heute in der Schlußabstimmung die Kirchenvorstands- und Synodalordnung in der beschlossenen Fassung mit 55 gegen 12 St. angenommen.

Leipzig, 14. Nov. Anläßlich der von der ersten Kammer beschlossenen Verwerfung der Anträge des hiesigen Bürgermeisters Koch, betr. den Erlaß eines neuen Wahlgesetzes für die sächsische Volksvertretung, werden sowohl in der Bürgerschaft wie auch von Seiten der Stadtverordneten-Versammlung Anträge auf Zustimmungsadressen für Hrn. Koch vorbereitet.

München, 14. Nov. Der Wehrgesetzentwurf gelangte gestern aus den Händen des Ref. Stauffenberg an die Mitglieder des Ausschusses der Abgeordnetenkammer. Die von dem Referenten vorgeschlagenen Aenderungen geben dem Entwurfe eine fast vollständig neue Fassung.

Bukarest, 13. Nov. In Folge einer an das Ministerium gerichteten heftigen Interpellation des Deputirten Jepariano sind Senat und Deputirtenkammer heute durch fürstliches Dekret aufgelöst worden.

Hamburg, 14. Nov. Privatverkehr. Vorwiegende Verkauflust. Oesterr. Credit-Actien 73, 1860er Loose 67⅞, Italienische Rente 43¾.

Frankfurt a. M., 14. Novbr., Nachmitt. 12½ Uhr. Matt. Medioabrechnung. Amerikaner 75 9/16, Credit-Actien 172⅞, Steuerfreie Anleihe 47¾, 1860er Loose 68¾, National-Anleihe 53⅛, 4½% Metalliques 40⅛, Bayerische Prämien-Anleihe 97 5/16.

Wien, 14. Nov. Abendbörse. Matt. Credit-Actien 180,50, Nordbahn 173,30, 1860er Loose 82,80, 1864er Loose 76,50, Staatsbahn 236,30, Galizier 208,00, Napoleonsd'or 9,87.

Paris, 14. Nov., Mitt. 12¾ Uhr. 3% Rente 68,20, Italienische Rente 45,75, Lombarden 347,50, Staatsbahn 490,00. Unbelebt.

Paris, 14. Nov., Nachm. 2 Uhr. 3% Rente 68,17½, Italienische Rente 45,75. — Bankausweis. Vermehrt: Baarvorrath um 10, Portefeuille um 8 9/10, Vorschüsse auf Werthpapiere um 6/10, Notenumlauf um 6 1/10, Guthaben des Staatsschatzes um 1⅛, laufende Rechnungen der Privaten um 12 Millionen Frcs.

London, 15. Nov. Bankausweis. Notenumlauf 24,149,650 (Abnahme 457,265), Baarvorrath 22,238,806 (Abnahme 94,491), Notenreserve 12,000,665 (Zunahme 390,080) £.

London, 14. Novbr. Aus New-York vom 13. d. Mts. Abds. wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 109, Goldagio 40⅛, Bonds 108½, neue 106½, Illinois 130, Eriebahn 72½, Baumwolle 18½, raffinirtes Petroleum in Philadelphia, Type weiß, 28½. — Wocheneingang an Baumwolle in den Unionshäfen 63,000 Ballen, davon exportirt 22,000 Ballen.

London, 14. Nov. Nebel. — Aus New-York vom 12. d. Mts. Abends wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 109¼, Goldagio 39⅛, Bonds 108⅛, Illinois 126⅛, Eriebahn 72½, Baumwolle 19, raffinirtes Petroleum in Philadelphia, Type weiß, 28½. — Der Dampfer „Scotia“ ist in New-York eingetroffen.

Twesten's Verurtheilung.

Als das preuß. Abgeordnetenhaus in der Sitzung vom 9. Februar 1866 die Resolutionen in Betreff des Art. 84 der Verfassung beschloß, sagte Graf zur Lippe u. A.: „Die Staatsanwaltschaft und die Oberstaatsanwaltschaft sind nach der ausdrücklichen Bestimmung des § 4 der Verordnung vom 3. Januar 1849 den Anweisungen des Justizministers unterworfen und haben seinen Anordnungen Folge zu leisten. Im untergebenen Falle haben die Organe der Staatsanwaltschaft ihre Anweisungen aus dem Justizministerium erhalten. Es wird dem Hause nicht zustehen, wegen der Erfüllung ihrer Pflicht einen Tadel auf die Beamten der Staatsanwaltschaft zu werfen. Wenn die Herren glauben, daß gegen irgend Jemand nach dieser Richtung hin Angriffe zu machen sind, so ist es gegen meine Person“.

Graf Lippe hat es erreicht. Twesten ist wirklich durch die Stimme von drei Berliner Stadtgerichtsräthen zu zweijährigem Gefängniß, also zu der schwersten Strafe verurtheilt worden, die das auf ihn angewandte Gesetz nur irgend zuließ. Selbst von dem in diesem Falle untergeordnetsten, dem rein persönlichen Standpunkte angesehen, wäre es ein sehr hinfälliger Trost, daß die Strafe nicht executirt werden könne, weil ja dem Verurtheilten die Amnestie zu Gute komme. Denn die Logik, die es bei der Interpretation des Art. 84 der preuß. Verfassung vermocht hat, „Aeußerungen“ zu entdecken, die keine „ausgesprochenen Meinungen“ sind: sie wird vielleicht auch beweisen können, daß das Twesten'sche Vergehen, wenn es nämlich ein solches wäre, nicht von dem Wortlaute der Amnestie mit umfaßt ist.

Selbstverständlich handelt es sich gerade in dieser Sache, so hohe und gerechte Theilnahme wir auch für das persönliche Schicksal eines der besten und bedeutendsten Männer unseres Volkes empfinden, doch vornehmlich um das Princip der parlamentarischen Redefreiheit. Auch von diesem Standpunkte aus beruhigt es uns keineswegs, daß ja durch den eigens darauf berechneten Wortlaut der Norddeutschen Verfassung einer ähnlichen Auslegung die Handhabe entwunden, mithin die practische Geltung jenes Princips doch dem Norddeutschen Parlamente vollkommen gesichert sei. Denn wäre das auch wirklich der Fall, wäre wirklich die gefeite Formel gefunden, zu deren Durchbrechung kein neues Mittel mehr gefunden werden kann, so wäre durch die Twesten'sche Verurtheilung

Der Kampf bei Mentana.

Aus Mentana, 8. Nov., erhält die „K. Z.“ folgende genaue Details eines Unparteiischen über die dortigen Vorgänge in den letzten October- und den ersten Novembertagen: Es war Freitag den 25. Oct., um 4 Uhr Nachmittags, als eine Schaar erschreckter Weiber unter dem Rufe: „Die Garibaldianer kommen!“ in Monterotondo hineinstürzten. Die Freiwilligen wollten die Stadt überraschen; aber die von den Feldern hereinkommenden Frauen benachrichtigten die Garnison, die sofort die Thore der Stadt schloß und auf die Mauern eilte. Der Kampf begann sofort. Die Garibaldianer durchbrachen die Mauern allenthalben; sie schlugen an das römische Thor und riefen den Bürgern zu, sie möchten öffnen. Die Rufe, die Schläge und das Schießen dauerten bis 11 Uhr Abends, wo es den Belagerern gelang, das Thor in Brand zu stecken. Die Bevölkerung war in größter Bestürzung, denn sie fürchtete das Eindringen der Garibaldianer und wurde auf der anderen Seite von den päpstlichen Gendarmen und Carabinieri in Schrecken gehalten, die sich höchst unbarmherzig gegen sie zeigten. Von Mitternacht bis 2 Uhr Morgens blieb es etwas ruhig; das Thor brannte langsam. Als es ganz in Asche lag, stürmten die Garibaldianer wie ein Strom in die Stadt. Die Garnison zog sich darauf in das Schloß Piombino zurück, wo sie sich bis zum Morgen vertheidigte. Bei eintretender Dämmerung drohte Garibaldi, dessen Gegenwart die Bewohner von Monterotondo noch nicht kannten, das Schloß zu verbrennen, wenn die Päpstlichen sich nicht sofort ergäben, denn er hatte noch keine Artillerie. Die Garnison pflanzte die weiße Fahne auf und ergab sich auf Gnade und Ungnade. Garibaldi schickte jene nach Correse und überlieferte sie den italienischen Truppen. Vor ihrem Abgange vertheilte er selbst unter die Gefangenen Goldstücke, indem er sagte: „Ihr seht, wir haben kein Papier, sondern Gold.“ Die Garibaldianer hatten bei dem Angriffe auf Monterotondo 200 Todte und Verwundete. Sie erbeuteten zwei Kanonen, die niemals vernagelt gewesen waren, wie die römischen Blätter es behauptet haben. Als Garibaldi in Monterotondo einzog, hatte er 3000 Mann unter seinem Befehle; am andern Tage kamen 2000 an, zwei Tage darauf 5000, darauf noch einmal 5000, so daß er ungefähr 15,000 Mann um sich hatte. Die Hälfte derselben wurde sofort auf Tivoli, Monticelli, Subiaco, Palumbara und andere Ortschaften vertheilt. Trotz des Belagerungszustandes, der in Rom herrschte, empfing Garibaldi beständig Nachrichten von dort. Oft durchschwammen die Couriere, um sie ihm zu bringen, die Tiber und den Anio. Während seines Aufenthalts in Monterotondo zeigte er sich sehr sanft und zugänglich gegen alle Laien unter den Einwohnern, die meistens über seine Persönlichkeit und Höflichkeit entzückt waren. Man kann dies von seinen Leuten nicht ganz sagen. Zweimal, nach dem Sturm und bei dem Alarm, der am 26. Oct. durch die Annäherung des Obersten Allet und seiner Zuaven herbeigeführt wurde, wurden mehrere Häuser geplündert, mehrere junge Mädchen verletzt. Garibaldi beklagte sich, trotz seiner Anstrengungen seinen unbändigen Freiwilligen keinen Zaum anlegen zu können. 7 davon ließ er erschießen; er setzte einen Kriegsrath unter dem Obersten Piancini ein. Alle Welt empfing er freundlich und gewährte Jedem Gerechtigkeit. Nur gegen die Priester zeigte er sich hart. Er wollte sie verhaften und verurtheilen lassen, indem er sagte, sie seien die Ursache des Widerstandes der Stadt; doch beruhigte er sich bald. Die Kirche Santa Maria Maddalena, wo die Garibaldianer einquartiert waren, wurde entweiht, besonders wurden die kostbaren Geräthschaften entwendet, während man, wie ich selbst gesehen, die Fresken und hölzernen und steinernen Bilder unversehrt gelassen hat. Der General tadelte diese Excesse, aber er erklärte sich nicht im Stande, sie zu verhindern. Er empfing unaufhörlich Couriere von der regelmäßigen italienischen Armee. In seiner Umgebung befanden sich beständig die Fürsten Ludovisi-Buoncompagni, die Fürsten Ruspoli, der Herzog Lante della Rovere und andere Glieder der römischen Aristokratie, der Herzog von Pasquo, der General Fabrizi, Serafini, die Brüder Sacchi aus Como, die Gräfin Martini und Mistreß Felix Mario, endlich der berühmte Pater Gavazzi und die Mönche Pantaleo, Bonaventura und Ambrogio, welcher Letztere auf dem Markte von Monterotondo zwei revolutionaire Reden gegen das Papstthum hielt. Am 29. Oct. rückte Garibaldi aus dem Thore Salara bis zur Villa Spada vor; aber als er dort ankam, vernahm er, daß Alle, auf die er gerechnet hatte, um eine neue Revolution in Rom zu beginnen und ihn dort hinein zu lassen, von der römischen Polizei verhaftet worden waren. Wirklich waren während mehrerer Tage alle Gefängnisse der ewigen Stadt mit Römern gefüllt. Es schien, als ob die Hälfte der kräftigen männlichen Bevölkerung verschwunden sei. Die Werkstätten waren ohne Arbeiter, und die Meister konnten die Bestellungen nicht ausführen, weil sie eben keine genügende Zahl von Arbeitern zur Verfügung hatten. Ohne noch auf die Revolution rechnen zu können, und nur im Besitze von 4 Kanonen, wovon zwei von den Päpstlichen erobert und zwei ganz kleine durch Nicotera zugeführt worden waren, kehrte Garibaldi nach Monterotondo zurück, um hier andere Verstärkungen zu erwarten. Er hoffte, in einigen Tagen Rom an der Spitze von 30,000 Freiwilligen angreifen zu können. Das war sein fester Entschluß. Er nahm sich vor, den Sturm auf die Stadt von Seiten der beiden Thore Salara und Pinciana zu machen. Er glaubte durchaus nicht an die französische Intervention, denn man hat ihn förmlich das Gegentheil versichern hören. Als er zu Monterotondo die Nummer des „Moniteurs“ erhielt, welche ankündigte, daß die französische Flagge im Hafen von Civita-Vecchia wehe, selbst da glaubte er noch, daß er es nur mit der päpstlichen Armee zu thun habe. Er zeigte keinen Haß gegen die Franzosen. Er sagte, daß er nur gegen die Söldlinge des Papstes kämpfen wolle, aber daß er ein Narr sein würde, wenn er gegen eine große Nation, wie Frankreich, Krieg führen wolle. Er beklagte sich später, auf unwürdige Weise durch die italienische Regierung betrogen worden zu sein, und fügte hinzu, daß die Regierung sich bereit gezeigt hätte, ihm durch ihre Armee in Rom zuvorzukommen. Zuletzt schien Garibaldi selbst auf den Besitz der Stadt Rom verzichtet zu haben; er wollte nur die Umgegend besetzen, überzeugt, daß die Franzosen das Innere der Stadt nicht verlassen und niemals italienisches Blut vergießen würden. Den 3. November war er von Monterotondo an der Spitze von 8000 Mann aufgebrochen, um seine Verbindung mit den Freiwilligen, welche zu Tivoli waren, und mit dem Reste seiner Armee zu bewerkstelligen, als seine Avantgarde den Päpstlichen in dem Wäldchen von Mentana, ungefähr eine Meile von diesem Dorfe, begegnete. Er vermuthete nicht, daß der General Polhès dem General Curten folgte. Er griff zuerst die Armee des Papstes an, und hatte sie schon zurückgeschlagen, als die Franzosen plötzlich auf dem Schlachtfelde erschienen. Als Garibaldi sie bemerkte, rief er: „Ich bin verrathen!“ Aber er wollte sich der Ehre halber nicht zurückziehen. Die blutige Schlacht von Mentana verlängerte sich nun bis in die Nacht, welche allein die Kämpfenden trennte. Das Dorf Mentana war noch nicht genommen, und

theilung doch immer noch erreicht, daß der Graf Lippe oder irgend ein ihm gleichgesinnter Justizminister der Redefreiheit des preußischen Abgeordnetenhauses immer wieder die ihm zweckmäßig scheinenden Zügel anlegen kann. Wohl wünschen wir, daß der Norddeutsche Bund nicht nur in möglichst kürzester Frist sich zu dem Deutschen Bunde erweitere, sondern daß dann auch das deutsche Parlament immer mehr die Functionen der einzelnen Landesvertretungen an sich nehmen möge. Aber das erreicht man nicht, wenn man diesen Landesvertretungen, wenn man insbesondere dem preußischen Abgeordnetenhause die einer parlamentarischen Körperschaft gebührende Stellung und Würde nimmt. Es wird nur erreicht, wenn man durch die Achtung vor ihrer Stellung und ihrem Rechte sich ihre freie und starke Mitwirkung erwirbt, und damit zugleich das Vertrauen des gesammten deutschen Volkes sich verdient.

Wir bezweifeln nicht, daß der gegenwärtige Leiter der preußischen und der deutschen Politik das eben so gut begreift wie wir. Aber wenn er trotzdem nicht alle ihm zu Gebote stehenden Mittel anwendet, um die Verwaltung der preußischen Justiz einem Manne zu übertragen, der auch auf diesem Gebiete „moralische Eroberungen“ zu machen versteht, dann müssen wir wenigstens daran zweifeln, daß die Durchführung einer wahrhaft deutschen Politik ihm auch heute noch als die höchste und letzte Aufgabe seines politischen Lebens gilt. Doch das ist die Sache des Grafen **Bismarck**. Die Sache des neugewählten preußischen Abgeordnetenhauses aber wird es sein, die Mittel aufzusuchen, durch welche es die Consequenzen des bekannten Obertribunalsbeschlusses beseitigt. Welches diese Mittel sind, ist allerdings eine Frage der parlamentarischen Taktik, die wir hier nicht beantworten wollen.

Indessen dürfen wir die Verurtheilung **Twesten's** nicht bloß von einem rein politischen Standpunkt aus betrachten. Wir müssen uns vielmehr klar machen, daß sie eine der stärksten und bedenklichsten Symptome einer Krankheit ist, an der unsere doch in so manchen Beziehungen vortreffliche Rechtspflege schon seit langen Jahren leidet. Glücklicher Weise ist sie noch immer heilbar. Aber es ist hohe Zeit, daß die rechten Heilmittel, die ja außerhalb der officiellen Sphäre und theilweise auch innerhalb derselben wohl bekannt sind, auch wirklich angewandt werden. Es ist nichts bedenklicher und gefährlicher, als eine sich mehrende Zahl von Urtheilssprüchen, denen das öffentliche Rechtsbewußtsein ganz entschieden seine Zustimmung versagt.

Berlin, 14. Nov. [Der Reiszoll.] Die Königsberger Kaufmannschaft hat aus Rücksicht auf die hohen Getreidepreise und besonders auf den Ausfall in der Prov. Preußen die Suspendirung des mit 1 Thlr. pr. Ctr. geschälten und mit 20 Sgr. pr. Ctr. ungeschälten Reis zu erhebenden Eingangszolles beantragt. Eine ähnliche Maßregel war von den Vereinsregierungen in den J. 1847 und 1853 wegen der damaligen Theuerung beschlossen worden. Gegenwärtig hat man die vorübergehende Suspendirung abgelehnt. Der Eingangszoll von Reis wurde im J. 1840 von 3 auf 2 Thlr., im J. 1851 von 2 auf 1 resp. ⅔ Thlr. herabgesetzt. Die Einfuhr von ungeschältem Reis zu dem niedrigeren Eingangszolle ist unbedeutend geblieben, und auch die später gewährte Steuerfreiheit für zu schälenden und wieder zu exportirenden Reis war für den Geschäftsbetrieb mit so vielen Controlen verknüpft, daß die in Stettin bestehende Reismühle ihren Betrieb wieder einstellte und sicherlich nicht gegründet worden wäre, wenn man vorher eine Ahnung von einer solchen „Steuerfreiheit“ gehabt hätte. Während bei vollständiger Zollfreiheit das Reisschälgeschäft in den Häfen des Zollvereins mit gutem Erfolge betrieben werden könnte, hat, wie erwähnt, die Stettiner Mühle bei Züllchow 1862 und das zweite zollvereinsländische Etablissement, die Reismühle in Harburg, im J. 1864 außer Thätigkeit gesetzt werden müssen. In Bremen dagegen blüht dieser Geschäftsbetrieb; der Reis kommt von Ostindien, wird in Bremen geschält und verbreitet sich dann über die ganze Welt. Allein nach Amerika, von wo vor 30 Jahren aller Reis herkam, hat Bremen im vergangenen Jahre 30 Mill. Pfd. exportirt. Das sind die Segnungen des freien Verkehrs. In den Erträgen aus dem Reiszoll zeigen sich stets große Schwankungen, denn der Bezug variirt nach der Höhe der Getreidepreise. In den letzten 25 Jahren betrug der geringste Import 59,324 Ctr. im J. 1848, nachdem während des J. 1847 bei Suspendirung des Reiszolles 664 368 Ctr. eingeführt worden waren. Der höchste Import fiel in das Jahr 1856 mit 893,435 Centner. Seit dem Jahre 1861 ist die Einfuhr von Reis wieder zurückgegangen, weil die überall reichen Ernte-Erträge an Getreide, Hülsenfrüchten und Kartoffeln den Absatz erschwerten. — Der Verbrauch von Reis im Zollvereine berechnete sich für das J. 1842 auf 0,77 Pfd. pro Kopf der Bevölkerung, im J. 1864 auf 1,72 Pfd., ist also um 0,95 Pfd. oder im Verhältniß von 100 zu 223 gestiegen. Der Zollertrag hat sich aber nicht in dem gleichen Verhältnisse erhöht, er ist von 0,46 Sgr. pro Kopf im J. 1842 auf 0,51 Sgr. im J. 1864, also im Verhältniß von 100 zu 111 gestiegen. Vor dem J. 1840 bei dem Zollsatze von 3 Thlr. pr. Ctr. war der Verbrauch wesentlich geringer, er war nicht über 0,37 Pfd. gestiegen und auch die Einnahmen waren damals nur gering, in den J. 1834—1836 durchschnittlich 85,838 Thlr. Heute würde allerdings durch vollständige Beseitigung des Reiszolles für den Zollverein ein Ausfall von etwa ½ Mill. Thlr. entstehen. Wir sehen an diesem Beispiele, wie nachtheilig es ist, wenn der günstige Moment zu einer Steuerreform nicht benutzt wird. Damals hätte es nur geringe finanzielle Bedenken erregt, den Reiszoll ganz fallen zu lassen. Wir sehen aber auch wiederum, daß eine rationelle Zollermäßigung nicht einen Ausfall, sondern eine Erhöhung der Einnahmen herbeiführt. Mit dem Reiszolle wird Bremen, werden die Hansestädte nicht dem Zollvereine beitreten können. Es hieße das, einen großartigen Geschäftszweig Bremens nach den unserseits in Stettin und Harburg gemachten Erfahrungen brach legen. Der Reiszoll mag in gewöhnlichen Zeiten ertragen werden können, in Zeiten der Theuerung und Noth wirkt er, wie die vorübergehenden Suspendirungen beweisen, unerträglich drückend. Die Vermehrung des Reisconsums muß gerade in Kreisen, in welchen die Kartoffel vorzugsweise oder fast ausschließlich als Nahrungsmittel dient, auf alle mögliche Weise befördert werden, und darum halten wir es für wünschenswerth, daß der Reiszoll nicht vorübergehend, sondern definitiv aufgehoben werde. (M. Z.)

* [Ueber die Conferenzfrage] schreibt die „Krzztg.“: „Das hier eingegangene französische Rundschreiben wegen einer Conferenz über die römische Frage ist ganz unbestimmt gehalten und bringt gar kein Programm. Wir bezweifeln sehr, daß viele Regierungen Lust haben werden, sich irgend auf die Sache einzulassen. Jedermann erkennt, wie es nur darauf abgesehen ist, daß andere Leute die Verantwortlichkeit theilen sollen für das, was Frankreich gegen die weltliche Macht des Papstes zu thun beabsichtigt.

— [Civilliste.] Wie ein hiesiger Correspondent der „Frkf. Z.“ hört, steht eine Vorlage an den Landtag, die Kgl. Dotation betr., zu erwarten. Diese Dotation, die gegenwärtig etwas mehr als 3 Mill. Thlr. beträgt, soll auf 4 Mill. erhöht werden.

— [Die Reorganisation der Landwehr] ist in der Ausführung. Für jedes Linien-Inf.-Reg. wird ein Landw.-Inf.-Reg. à 2 Bat. errichtet, mit entsprechender Nummer und entsprechender Provinzial-Benennung. Für jedes Füsilier-Reg. wird ein Ref.-Landw.-Bat. mit gleicher Nummer formirt. Die Landw.-Inf. des Nordd. Bundes wird also 94 Reg. à 2 Bat. und 12 Ref.-Bat. umfassen. Diesen 200 Bat. sind dann noch 12 Garde-Landw.-Bat. und die Landw. des Großherz. Hessen zuzuzählen.

— [Die Proceßordnungs-Arbeiten] der Commission des Nordd. Bundes werden, wenn sie weiter vorgerückt sind, den Südstaaten zur Betheiligung vorgelegt. Der gleiche Modus soll bei den übrigen Arbeiten auf dem Gebiete der Bundesgesetzgebung eingehalten werden.

— [Theuerungszulage.] Die Direction der Potsdam-Magdeburger Eisenbahn hat beschlossen, ihren bis zu 600 Thlr. jährlich besoldeten Beamten eine Theuerungszulage zu gewähren, und zwar sollen die am schlechtest Besoldeten die höchste Zulage erhalten.

— [Der Gerichtsassessor Rump,] welcher sich bekanntlich geweigert hatte, einer Versetzung als Kreisrichter in der Provinz zu folgen und deshalb in Disciplinaruntersuchung gerieth, soll, nach dem „Publ.“, vom Ober-Tribunal freigesprochen sein.

England. London, 12. Nov. [Die Brodkrawalle] verbreiten sich aus dem Süden nun auch in die mittleren Grafschaften Englands hinein. Schon am Sonnabend befürchtete man in Oxford Ruhestörungen, welche Furcht dadurch gesteigert wurde, daß eine Anzahl von Maurern um Lohnerhöhung zu erzwingen die Arbeit einstellte. Gestern wurden Special-Constabler eingeschworen und die Mitglieder des akademischen wie des städtischen Freiwilligen-Corps ließen sich als Hüter der öffentlichen Sicherheit einregistriren. Die Läden waren geschlossen, der Verkehr stockte. Nachmittags sammelten sich Tausende von Menschen in den Straßen, die Fenster der Polizeistation wurden eingeworfen und Bäckerläden gestürmt. Der Bürgermeister verlas die Aufruhracte und forderte das Volk auf, gutwillig aus einander zu gehen, damit die Anwendung von Gewaltmitteln nicht nöthig werde. So stand es gestern Abend um 11 Uhr; der Telegraph meldet von dieser Zeit „Hoffnung auf friedliches Auseinandergehen der Volkshaufen ohne militärisches Einschreiten.“ Es sind nämlich von Windsor zwei Compagnien Garde-Grenadiere unter Capitän Cust zur Aufrechthaltung der Ruhe herbeigerufen worden.

Frankreich. Paris, 12. Nov. [Die neuen Minister. Interpellation wegen Italien.] Pinard war früher General-Procurator in Douai und half in der letzten Zeit als Staatsrath die Regierungsprojecte vor dem gesetzgebenden Körper mit vertheidigen. Er ist clerical gesinnt und energischer Anhänger der weltlichen Herrschaft des Papstthums. Was Magne anbelangt, der die Finanzen übernimmt, so ist der Name dieses Mannes gleichbedeutend mit einer neuen Anleihe. Derselbe kennt kein anderes Mittel, um den immer größer werdenden Ansprüchen der officiellen Welt in Frankreich Genüge leisten zu können. Eine Anleihe ist übrigens unumgänglich nothwendig, da die Mehrausgaben, welche das Kriegs-Ministerium seit sechs Monaten gemacht, sehr bedeutend sind und man außerdem noch die 150 Mill. decken muß, welche die luxemburger Affaire verursacht hat. Der Rücktritt Lavalette's ist übrigens nicht allein durch die römische Krisis bedingt worden; derselbe ist auch kein Redner, und er erschien deshalb nie in der Kammer. Da Pinard nicht schlecht spricht, so hat man ihn an dessen Stelle gewählt, um die Regierung bei der Discussion der Gesetze über die Presse und das Vereinsrecht zu vertreten. Außerdem braucht man einen Ersatzmann für Rouher, der immer noch leidend ist und sich in der nächsten Session etwas schonen soll. Uebrigens dürfte es schon gleich bei Beginn der Session zu Discussionen über die italienische Frage kommen, da die clericale und die demokratische Partei Interpellationen über die römische Frage stellen wollen.

— [Chassepot] befindet sich gegenwärtig in Lyon, um die Fabrication von 100,000 seiner Gewehre zu überwachen, welche die französische Regierung neuerdings bestellt hat. — General Rollin ist immer noch sehr krank. Der Kaiser besuchte ihn gestern.

Italien. [Garibaldi] hat den Major Basso und seinen Tochtermann Canzio bei sich in Varignano; das ganze Schloß und die damit zusammenhängenden Gemächer sind ihm als Gefängniß angewiesen. Er ist der Aufsicht eines alten Oberst-Lieutenants, Namens Camozzi, anvertraut, der voll Zuvorkommenheit gegen ihn ist, aber jeden Verkehr nach außen verhindert. Es darf kein Schriftstück aus dem Schlosse hinaus; die Journale jedoch werden dem General regelmäßig eingehändigt.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 2¾ Uhr Nachmittags.

Berlin, 15. Nov. [Eröffnung des Landtages.] S. M. der König begrüßte in der Thronrede zunächst die Vertreter der neuen Landestheile und kündigte sodann folgende Vorlagen an: Ueber den Staatshaushalts-Etat, welcher befriedigende Ergebnisse zeige; ferner die Gesetz-Entwürfe, betreffend die Erhöhung der Krondotation, das Staatsschuldenwesen der neuen Provinzen und das Budget derselben vom letzten Quartal; ferner einen Gesetz-Entwurf, betreffend die Vereinigung des Ober-Tribunals und des Ober-Appellationsgerichts, so wie einen solchen über Fortbildung der Kreis- und Kreis-Provinzialverfassung. Die Thronrede erwähnt der Mißernte in den Ostprovinzen, welche eine Abhilfe erfordere, und spricht die Hoffnung aus auf Beseitigung der bisherigen Verkehrserschwerungen theils durch friedliche Gestaltung der politischen Situation, theils durch die neue Zolleinigung. Die auswärtigen Beziehungen bezeichnet die Thronrede als unverändert freundschaftlich. Alle Mächte erkennen das friedliche Endziel der deutschen Bewegung. Betreffs der italienischen Angelegenheit glaubt der König die Besorgnisse über Störung des Friedens beseitigt. Preußen werde zur Lösung der Schwierigkeiten dahin streben, sowohl den Ansprüchen seiner katholischen Unterthanen auf die Unabhängigkeit ihres Kirchenoberhauptes, als auch den Pflichten zu genügen, welche aus dem Interesse und den internationalen Beziehungen Deutschlands erwachsen. Nach beiden Richtungen sei keine Friedensgefährdung zu erblicken.

Danzig, den 15. November.

* [Finanzielle Resultate der Stadtverwaltung pro 1866.] Aus dem Bericht über die finanziellen Resultate der städtischen Verwaltung pro 1866 heben wir vorläufig folgende Positionen heraus: 1) Der Kämmerei-Fonds betrug in Einnahme: 126,496 Thlr. (darunter Grundgefälle, Pacht ꝛc. 84,000 Thlr., Kaufschoß 9858 Thlr., vom Marktverkehr 5410 Thlr., aus den Forsten 17,889 Thlr.); in Ausgabe 44,916 Thlr. (darunter für die Forsten 15,566 Thlr., Extraordinaria 17,803 Thlr.); 2) Fonds der Handlungsanstalten: Einnahme 32,586 Thlr., Ausgabe 2485 Thlr.; 3) Allgemeiner Verwaltungsfonds (Gehalte, Pensionen ꝛc.) Einnahme 6321 Thlr., Ausgabe 64,337 Thlr.; 4) Servis-Fonds: Einnahme 30,561 Thlr., Ausgabe 44,142 Thlr.; 5) Polizeiverwaltungsfonds: Einnahme 9275 Thlr., Ausgabe 72,083 Thlr. (darunter 16,159 Thlr. für die Feuerwehr, 17,855 Thlr. für die Schutzmannschaft, Straßenreinigung 16,521 Thlr., Beleuchtung 14,057 Thlr., für die sachlichen Ausgaben des Polizei-Präsidiums 7494 Thlr.; 6) Fonds der Kirchenverwaltung: Ausgabe 4737 Thlr.; 7) Armenverwaltung: Einnahme 9312 Thlr., Ausgabe 115,756 Thlr.; 8) Baufonds: Einnahme 16,205 Thlr., Ausgabe 93,718 Thlr. (darunter 11,496 Thlr. für Baggerung und Stromschifffahrt, 15,343 Thlr. für Straßenpflasterungen und Trottoirs ꝛc.); 9) Schul-Fonds: Einnahme 44,460 Thlr., Ausgabe 89,410 Thlr.; 10) Steuer-Fonds: Einnahme 217,369 Thlr. (darunter Zuschlag zur Gebäudesteuer 21,083 Thlr., Wohnungssteuer 23,554 Thlr., Communalsteuer 79,053 Thlr., Mahl- und Schlachtsteuer 87,000 Thlr. ꝛc.), Ausgaben 2413 Thlr.

* [Im Gewerbeverein] sprach Hr. Jacobsen gestern über Gewinnung und Verarbeitung des Eisens. Der Vortragende gab ferner statistische Mittheilungen über Production und Consumtion des Eisens (zu Maschinen, Brücken, Kriegsschiffen ꝛc.) in den wichtigsten Culturstaaten. In Preußen habe sich die Production des Roheisens sehr gehoben: während wir im J. 1857 ca. 5 Mill. Ctr. einführten, fand im J. 1861 nur eine Einfuhr von über 2 Mill. Ctr. statt. Redner weist auf die Wichtigkeit des Eisens, als des Hebels aller Industrie und Cultur, hin und schließt unter dem Beifall der Versammlung mit den Worten: Ohne Eisen kein Wohlstand, kein Volksglück, keine Selbstständigkeit nach Außen. — Ueber einige Fragen aus der vor. Versammlung bemerkt der Vorsitzende, Hr. Stadtrath Preußmann, daß der Magistrat vor einiger Zeit die Absicht gehabt habe, die Bude an der Kalkschanze zum Abbruch anzukaufen, der geforderte Preis sei aber so hoch gewesen, daß man um so mehr Anstand genommen habe, dies Opfer zu bringen, da die Bude den Verkehr nicht hemme. Hr. Jacobsen zeigte ein dem Hrn. Faltin gehöriges Lesepult vor, das sich allen Stellungen und Lagen des Lesenden anbequemen läßt und 20 Shill. kostet. — Ein Gegner des Turnens der Lehrlinge hat ein langes Schreiben dem Fragekasten anvertraut, das aber in einer Weise abgefaßt ist, die den Vorsitzenden Anstand nehmen läßt, es vorzulesen. Hr. Schochow ist dafür, daß nur solche Lehrlinge, welche die Woche über bei ihrem Gewerbe sitzen müssen, am Turnen Theil nehmen sollen. Hr. Hybbeneth bemerkt darauf, daß es ja selbstverständlich jedem Meister überlassen sei, den Lehrling Theil nehmen zu lassen oder nicht. Der Hr. Vorsitzende hebt hervor, daß das Turnen eine gleichmäßige Uebung aller Glieder bezwecke, während der Gewerbebetrieb nur einzelne Körpertheile anstrenge. — Eine andere Frage bezweifelt, daß das Vorgehen des Gesellenvereins, welcher um Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer beim Abgeordnetenhause petitionire, richtig und zweckmäßig sei. Die HH. Block und Schochow sind gegen die Aufhebung dieser Steuer, da das Brod doch nicht größer werde, die indirecte Steuer leichter zu ertragen sei und der Ausfall nachher hauptsächlich von den Mittelständen werde getragen werden müssen, während man den Arbeitern eine größere directe Steuer nicht auferlegen könne. Die HH. Osterroth, Löwens und Rickert sind nicht der Meinung, daß der Gesellenverein mit der Petition einen unrichtigen Weg eingeschlagen. Es sei wahr, daß jetzt noch viele Gegner der Aufhebung dieser Steuer existirten, die Aufhebung werde aber über kurz oder lang auf dem Wege der Gesetzgebung doch durchgesetzt werden.

* [Verein junger Kaufleute.] Unter andern eingegangenen Fragen wurden die „über Octroy“ und die „über das Entstehen und die Form der ersten Wechselbriefe“ von dem anwesenden Hrn. Dir. Kirchner ausführlich erläutert. Nächstdem hielt Herr **Wiedemann** einen Vortrag über Concurse, der lebhafter Beifall fand.

≈ [Für den Verschönerungs-Verein] würde es ein dankenswerthes Werk sein, die kleine Strecke vom Petershagenerthor (jenseits des dort neuerdings gelegten Trottoirs bis zum Radaunendamm, der nunmehr durch die Bepflanzung wesentlich gewonnen), welche eine sehr unebene Steigung bildet, planiren und ebenfalls durch Baumanpflanzung zieren zu lassen. Gewiß wird der genannte Verein, der bereits so manches Resultat seiner Bemühungen aufzuweisen hat, Mittel finden, diesen Wunsch des Publikums zu realisiren.

* [Am Kohlendampf erstickt] ist heute Morgen in der Böttchergasse ein Mädchen gefunden worden.

---

die französische und die päpstliche Armee bivouakirten auf dem Schlachtfelde. Um 8 Uhr Abends zog sich Garibaldi in aller Ordnung zurück, und indem er sich nur einen Augenblick zu Monterotondo aufhielt, verzichtete er darauf, sich hier zu befestigen, und wandte sich sogleich mit seinen Söhnen an der Spitze von 5000 Mann nach Correse. Er telegraphirte von da an die italienische Regierung, welche ihm unverzüglich einen Specialtrain sandte. Die Armee der Freiwilligen wurde zu Correse durch die regulären Truppen entwaffnet. Als Garibaldi in den Wagen stieg, erklärte er, daß er dem moralischen Drucke Frankreichs weiche. Es waren noch mehr als 2000 Freiwillige zu Mentana geblieben. Die Franzosen und die Päpstlichen griffen sie bei Tagesanbruch an, indem sie glaubten, mit Garibaldi selbst zu thun zu haben. Der Kampf war schrecklich. Das 59. Regiment entschied den Sieg, indem es den Berg umging und so 1000 Gefangene machte. Die Zuaven plünderten die Stadt. Sie tödteten mehrere Einwohner von Mentana und arretirten eine Anzahl Leute als Garibaldianer. Dadurch erklärt sich die große Zahl von Gefangenen, welche nach Rom geführt wurden, und die Uebermenge von Bauern, welche man unter ihnen bemerkte. Man glaubt, daß die Päpstlichen in der Schlacht von Mentana ungefähr 300 Todte und 500 Verwundete hatten, die Franzosen ca. 200, die Garibaldianer nahe an 1500. Eine der kleinen Kanonen Garibaldis fiel in die Hände der Päpstlichen. Garibaldi hatte nur 4 Geschütze, die Franzosen 12 und die Päpstlichen 6. Die Einwohner von Mentana sprechen von den Zuaven fast mit mehr Abneigung als von den Garibaldianern, und erzählen alles, was sie von ihnen haben erdulden müssen. Die französische Armee flößt ihnen dagegen ein ziemliches Vertrauen ein; ihre Soldaten wissen sich sogleich bei den Bauern beliebt zu machen. Der religiöse Fanatismus der Zuaven erfüllt sie mit Schrecken. Das Schlachtfeld ist schon aufgeräumt von der Menge der Leichname, welche es bedeckten. Man findet noch einige in den Weinbergen. Man sieht überall Ueberreste von Patronen, Waffenstücke, Uniformreste, Leinwandlappen in den Gebüschen hängen. Es zeigen sich auf dem Wege große Blutflecken, die getrocknet und schwarz geworden sind. Zu Monterotondo im Schlosse Piombino sind 3000 Gewehre, auf dem Schlachtfelde gesammelt, aufgehäuft; diejenigen der Garibaldianer sind alt, schwer und schlecht.

Königsberg, 14. Nov. [Preßprozesse.] In der heutigen Sitzung der Criminaldeputation des Stadtgerichts sollte eine Anklage gegen den Abg. v. Hoverbeck, den Redacteur der „K. n. Z." Stein und den Buchhalter Pentzky wegen Beleidigung einer öffentlichen Behörde und Theilnahme an diesem Vergehen verhandelt werden. Hr. v. Hoverbeck war zwar erschienen, — die Verhandlung in der Sache selbst wurde jedoch auf seinen Antrag vertagt, da er sich nur auf der Durchreise nach Berlin Behufs seines Eintritts in das Abgeordnetenhaus befindet, und der Gerichtshof unter diesen Umständen den Antrag, die Verhandlung der Sache bis zur Beendigung der Session des Abgeordnetenhauses hinauszuschieben, für gerechtfertigt erachtete. — In derselben Sitzung wurden noch zwei Preßprozesse gegen den Redacteur Stein verhandelt. Der erste betraf einen Artikel, welcher die Stellung des Offiziers in der bürgerlichen Gesellschaft behandelte. Die Anklage lautete auf Störung des öffentlichen Friedens. Der Gerichtshof fand dieses Vergehen in dem incriminirten Artikel nicht und erkannte deßhalb auf Nichtschuldig. Der zweite Preßprozeß betraf einen der „D. Allg. Ztg." entnommenen in der „K. n. Ztg." abgedruckten Artikel aus München, in welchem die Stellung Preußens zu Süddeutschland besprochen wurde. Die Anklage fand in diesem Artikel das Vergehen des Haß- und Verachtungsparagraphen 102 des Strafrechts. Der Gerichtshof fand die Anklage begründet und erkannte gegen 2c. Stein auf eine Geldstrafe von 50 Rg. (K. n. Z.)

* [Orden.] Dem Polizeidistricts-Commissarius a. D. Bloeß zu Königsberg ist der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

* [Wahlbetheiligung der Beamten.] Die „Ostpr. Ztg." ist sehr indignirt, daß in Königsberg sich so viele Beamten der Wahl enthalten haben. Sie hat darüber sehr genaue Controle geführt. In Königsberg — so schreibt das hochconservative Blatt — haben nicht weniger als gegen 500 königl. Beamte der verschiedensten Kategorien es für zu beschwerlich erachtet, am Wahltische zu erscheinen und ihre Stimme abzugeben; sie glänzten durch ihre Abwesenheit.

Zuschrift an die Redaction.

Eine gestern vorgekommene, glücklicher Weise nicht tödtlich verlaufene Vergiftung durch Kohlendampf, in Folge zu früher Schließung der Ofenklappe, veranlaßt den Einsender wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß es bei dicht verschlossener Ofenthür vollständig überflüssig ist die Klappe zuzumachen, daß es vielmehr genügt die Ofenthüre zu verschließen, wenn die Kohlen ausgebrannt sind. Hierdurch wird der Zug vermieden und wird die Wärme durch die auf das Rohr stoßende kalte Luft im Ofen zurückgehalten. Möge diese Notiz beherzigt werden, damit die in dieser Jahreszeit sich so oft wiederholenden Unglücksfälle vermieden werden. Damit es nicht möglich, daß durch irgend ein Versehen oder einen Zufall die Ofenklappe geschlossen wird, breche man lieber den Griff davon ab. -er-

Vermischtes.

Berlin. [Ventilations-Erprobung des Sitzungssaals der Abgeordneten.] Gestern Abend fand, wie die „Börsenztg." erzählt, im neu hergerichteten Sitzungssaale des Abgeordnetenhauses eine Probe des neuen Ventilationsapparates statt. Sämmtliche beim Bau beschäftigten Arbeiter, circa 300 Personen, erhielten Cigarren und nahmen im Saale Platz. Das Thermometer war nach 3 Stunden nicht mehr als um 1 Grad gestiegen, und die Luft im Hause war auch trotz des Tabak-Consums eine durchaus reine. Der Apparat scheint sich somit trefflich zu bewähren.

Emden, 10. Nov. [Strandung.] Am 6. lief die engl. Brigg „Lady Aberdour", Capitain J. Lake, aus Sunderland mit 10 Mann Besatzung bei furchtbarem Sturme auf eine der gefährlichen Sandbänke bei Insel Juist und war schon um 4 Uhr, nachdem sie mehr und mehr zu Grunde gegangen, ganz verschwunden. Die unglückliche Mannschaft, welche ein Boot ausgesetzt hatte, das aber vom Sturm sofort zertrümmert worden war, verschwand schon um 2 Uhr in den Wellen. Das Juister Rettungsboot konnte trotz aller Anstrengungen nicht in See gebracht werden.

— [Vorsicht.] Ein Kaufmann in Königsberg schickte in voriger Woche einige 400 Portemonnaies auf Bestellung nach Oesterreich. Dieselben sind von der Grenze aus mit Protest zurückgekommen, nicht etwa, weil man in dem geldarmen Oesterreich nicht wisse, was mit den Portemonnaies anzufangen, sondern weil „durch diese Lederwaaren die Rinderpest eingeschleppt werden könnte." Buchstäblich wahr. (Ostpr. Ztg.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 15. Novbr. Aufgegeben 2 Uhr 16 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen flau,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	77½	77¼
Regulirungspreis	76¾	77½	Westpr. 3½% do.	76⅜	76¼
Novbr.	76	77⅜	do. 4% do.	—	82¼
Frühjahr	73½	74½	Lombarden	93½	93⅜
Rüböl Novbr.	10¾	10⅝	Oestr. National-Anl.	54⅞	54¾
Spiritus Novbr.	20 1/12	20¼	Ruff. Banknoten	84⅜	84⅜
5% Pr. Anleihe	103	103	Danzig. Priv.-B.-Act.	111	111
4½% do.	97½	97½	6% Amerikaner	76	76
Staatsschuldsch.	83½	83½	Wechselcours London	—	6.24

Fondsbörse: Schluß besser.

Hamburg, 14. Novbr. Wegen des heutigen Bußtages keine Börse.

Amsterdam, 14. Novbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen auf Termine unverändert, pr. März 303, pr. Mai 304, sonst geschäftslos.

London, 14. Nov. Consols 93 3/16. 1% Spanier 32 11/16. Italienische 5% Rente 45⅜. Lombarden 13 11/16. Mexicaner 15. 5% Russen de 1822 85½. 5% Russen de 1862 85. Silber 60⅜. Türkische Anleihe de 1865 32⅞. 6% Verein.-St. pr. 1882 70⅜. — Der Bremer Dampfer „Atlantic" ist aus Newyork in Southampton eingetroffen.

Liverpool, 14. Nov. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Ruhig. New-Orleans 8⅞, Georgia 8⅝, fair Dhollerah 6⅝, middling fair Dhollerah 6⅝, good middling Dhollerah 6¼, Bengal 5, good fair Bengal 5¼, New fair Oomra 6⅝, good fair Oomra 6¾, Pernam 8¼, Smyrna 6½.

Paris, 14. Nov. Rüböl pr. Nov. 94, 00, pr. Novbr.-Decbr. 94, 00, pr. Jan.-April 95, 00. Mehl pr. Novbr. 92, 00, pr. Nov.-Decbr. 91, 75. Spiritus pr. Novbr. 59, 60.

Paris, 14. Novbr. (Schlußcourse.) 3% Rente 68, 17½ — 68, 25 — 68, 07½. Italienische 5% Rente 45, 55. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 485, 00. Credit-Mobilier-Actien 160, 00. Lombardische Eisenbahn-Actien 343, 75. Oesterreichische Anleihe de 1865 337, 50 p. cpt. 6% Verein.-St. pr. 1882 (ungestempelt) 79⅞. — Am Schluß der Börse plötzlich großes Angebot. Consols von Mittags 1 Uhr waren 93¾ gemeldet.

Antwerpen, 14. Nov. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Sehr ruhig, fast keine Nachfrage. Raffin. Type weiß, loco und pr. Novbr. 47, pr. Decbr. 48, pr. Janr. 49.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 15. Novbr. 1867.

Weizen pr. 5100 ℔. fl. 600—820.
Roggen pr. 4910 ℔. 116/7—123 ℔ fl. 540—576.
Gerste pr. 4320 ℔, große 101/2 ℔ fl. 372, kleine 107/8 ℔ fl. 411.
Erbsen pr. 5400 ℔ weiße fl. 465—516.
Rübsen pr. 4320 ℔, Winter- fl. 560.
Rapps pr. 4320 ℔., fl. 580.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 15. November. Bahnpreise.

Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 113/15 bis 116/17, 118—121/22/124—125/26/27—129 30/32 ℔ von 92½/95/97½/100/105/107½/110—115/117/120—122½ bis 125/127—130/132½/135/137 Sgr pr. 85 ℔.
Roggen 116—118—120—123 ℔ von 91—92—94—96 Sgr. pr. 81⅚ ℔.
Gerste, kleine 102/3—105/6/8 ℔ von 64/65—67/68/70 Sgr pr. 72 ℔, do. große 108/110—112/116 ℔ von 65/67—68/70/72 Sgr pr. 72 ℔.
Erbsen 75—80/82½/85 Sgr. pr. 90 ℔.
Spiritus nichts gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: Nachts Frost, dann feucht. Wind: W.

Bei reichlicherer Zufuhr wurden zwar heute feste Preise für Weizen bezahlt, doch war die Kauflust darauf nur vereinzelt und der Umsatz beschränkte sich auf 60 Last. Bezahlt für ordinär und bunt 109 ℔ fl. 600, 111/2 ℔ fl. 620, 112 ℔ fl. 650, 115, 117 ℔ fl. 680, fl. 695, bunt 120/1 ℔ fl. 715, 127 ℔ fl. 730, 127/8, 128 ℔ fl. 785, fl. 790, hellbunt 124 ℔ fl. 765, 125 ℔. fl. 780, 124/5 ℔ fl. 785, hochbunt 128, 132 ℔ fl. 810, fl. 815, fl. 820 pr. 5100 ℔. — Roggen billiger. 115, 116/7 ℔ fl. 540, 118/9 ℔ fl. 558, 119/20, 120 ℔ fl. 562, fl. 564, 121 ℔. fl. 568, 121/2 ℔ fl. 570 pr. 4910 ℔.. Umsatz 50 Last. — Kleine 101/2 ℔ Gerste fl. 372, 107/8 ℔ fl. 411 pr. 4320 ℔. — Weiße Erbsen nach Qualität mit fl. 450, 465, 492, 500, 504 pr. 5400 ℔ bezahlt. — Spiritus 22⅓ Rg gefordert.

Königsberg, 14. Nov. (K. H. Z.) Weizen loco hochbunter pr. 85 ℔ 120/140 Sgr. Br.; pr. 118/19 ℔ 110 Sgr bez., bunter und rother pr. 85 ℔ 105—130 Sgr Br. — Roggen loco pr. 80 ℔ 80/92 Sgr. Br., pr. 113/14 ℔ 87/87½ Sgr., pr. 115 ℔ 88 Sgr, pr. 117/18 ℔ 90 Sgr, pr. 106 ℔ 83 Sgr., pr. 121 ℔ 92 Sgr bez., pr. Novbr. 92½ Sgr. Br., 91½ Sgr Gd., pr. Frühjahr 94½ Sgr Br., 93½ Sgr Gd. — Gerste, große und kleine 60/70 Sgr Br., 62/65 Sgr bez. — Hafer pr. 50 ℔ 36/41 Sgr Br., 30 Sgr. bez.; pr. Frühjahr 44 Sgr Br., 42 Sgr. Gd. — Erbsen, weiße pr. 90 ℔ 70/90 Sgr Br., 82/88 Sgr bez. 80/86 Sgr pr. Schfl. bez., graue pr. 90 ℔ 80 Sgr. pr. Schfl. bez. — Leinsaat fein pr. 70 ℔ 90 bis 110 Sgr Br., mittel 70 bis 93 Sgr. Br., ordinäre pr. 70 ℔ 55/70 Sgr. Br. — Rübsaat pr. 72 ℔ 80/95 Sgr. Br. — Thymotheum 5/9 Rg pr. Ctr — Leinöl ohne Faß 14 Rg pr. Ctr Br. — Rüböl ohne Faß 11 Rg pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 70/72 Sgr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 22⅔ Rg Br., 22⅙ Rg Gd., pr. Novbr. ohne Faß 22⅔ Rg Br., 22⅙ Rg Gd., pr. Frühjahr ohne Faß 23⅙ Rg Br.

Stettin, 14. Nov. Weizen pr. 2125 ℔. gelber Uckermärker und Märker 101—103 Rg, Ungarischer 92—96 Rg, Mährischer 97—99 Rg, Oderbr. 98—101 Rg, bunter Polnischer 98—100 Rg, feiner weißer 104—105 Rg, 83/85 ℔ gelber Novbr. 99½ Rg Br., Frühjahr 99½, ¼ Rg bez. u. B. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 76—78 Rg, feiner schwerer 78½ bis 79 Rg, Novbr. 76½, 75½ Rg bez., Frühjahr 73¾ Rg bez. u. Br. — Gerste, Oderbr. pr. 1750 ℔ loco 52—52½ Rg bez. — Hafer pr. 1300 ℔ 34½—35 Rg, Frühjahr 47/50 ℔ 36 Rg bez. — Erbsen pr. 2250 ℔ 69—71 Rg — Rappkuchen fremde frei Bahn 2 Rg 4 Sgr bez. — Rüböl loco 10¾ Rg Br., Nov. 10⅔ Rg Br., 7/12 Rg Gd., April-Mai 11¼ Rg Br., ⅙ Rg Gd. — Winterrübsen loco 79—82 Rg — Spiritus loco ohne Faß 20 7/12, 17/24, ¾ Rg bez., kurze Lief. 20¾ Rg bez., Nov., Nov.-Dec. 20¼ Rg Br., 20⅙ Rg Gd., Frühjahr 21⅙, ¼ Rg bez. und Br., ⅙ Rg Gd. — Regulirungspreise: Weizen 99¼ Rg, Roggen 76 Rg. Rüböl 10⅔ Rg, Spiritus 20¼ Rg — Petroleum loco 6 11/12, 7 Rg bez., pr. Dec. 6⅚ Rg bez. u. Gd., pr. Januar 6 11/12 bez.

Berlin, 14. Novbr. Weizen loco pr. 2100 ℔ 90—106 Rg nach Qual., pr. 2000 ℔ pr. November 89 Rg bz. u. G., pr. April-Mai 93—½ Rg bez. ¼ Br. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 77 Rg bez., pr. Novbr. 77¼ — ¾ — ½ Rg bz. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 49—57 Rg nach Qualität, schles. 55 Rg bez. — Hafer pr. 1200 ℔ loco 31—34 Rg nach Qualität, 32½—33¼ Rg bez. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 68—76 Rg nach Qual., Futterwaare do. — Raps pr. 1800 ℔. 80—86 Rg — — Rübsen, Winter- 79—84 Rg — Rüböl loco pr. 100 ℔ ohne Faß 11 Rg — Leinöl loco 13⅚ Rg B. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 20 7/12 — ⅓ Rg bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 6 7/12 — 6⅓ Rg, Nr. 0. u. 1. 6¼ — 6 Rg, Roggenmehl Nr. 0. 5 7/12 — 5⅙ Rg, Nr. 0. u. 1. 5⅙ — 4 11/12 Rg bz. pr. Ctr. unversteuert.

Breslau, 14. Nov. Rothe Kleesaat schwach gefragt, 12—15—15⅓ Rg.

Butter.

Berlin, 13. Novbr. (B.- u. H.-Z.) [Gebrüder Gause.] Das Geschäft in Butter hat sich in den letzten 8 Tagen etwas gebessert, wenigstens waren gute Sorten zu den stehenden Preisen coulanter verkäuflich. Notirungen unverändert. Feine und feinste Mecklenburger Butter 33—35 Rg pr. Ctr., Priegnitzer und Vorpommersche 29—32½ Rg, feine Dominial-Butter 9—10½ Sgr. pr. ℔, Preußische, Pommersche und Netzbrücher 22—27 Rg, Schlesische 23—27 Rg, Böhmische und Mährische 23—26 Rg, Galizische 18—22 Rg, Thüringer, Hessische und Bayerische 25—29 Rg — Schweinefett: beste amerikanische Waare 22 Rg, unversteuert billiger — Pflaumenmus 7¾—8 Rg.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 14. November. Wind: Süden.

Angekommen: Hammer, Juliana Renate (SD.), Amsterdam, Güter. — Fussey, Henriette, Burntisland, Kohlen. — Kreutzfeldt, Margarethe, Kiel, Ballast. — Trattles, Gwallon, Swinemünde, Kalksteine.

Gesegelt: Mührer, Emilie, Seaham; Bradhering, Najaden, Rostock; Nanning, Eppo, Dortrecht; Blohm, Carl, Kopenhagen; Haave, Dagmal, Bristol; Burton, H. J. Burton, Liverpool; Matter, Union, Sunderland; Oesterreich, Aeolus, Grimsby, sämmtlich mit Holz. — Petersen, Skirner; Kolnes, Lyna; Eriksen, 8 Soedskende, sämmtl. nach Norwegen; Scott, Rover, Hartlepool; Streck, Colberg (SD.), Stettin; v. Dycken, Wichardine, Hull, sämmtl. mit Getreide. — Mandoe, Anna Maria, Hull, Eisen. — Sudenett, Othello, Memel, Salz.

Von der Rhede gesegelt: Nielsen, Mariane.

Den 15. November. Wind: Süden.

Angekommen: Shaw, Victor, Wymes, Kohlen. — Dinse, Lupus, Kopenhagen, alt Eisen. — Krogh, Kama Funder, Uleaborg, Holz und Theer, nach Liverpool bestimmt.

Gesegelt: Lindemann, Rhea, Pillau, Kohlen. — Rasmussen, Eliefer, Norwegen; Schluck, Christoph; Baumann, Agnette, beide nach Stettin, sämmtlich mit Getreide. — Berndt, Mina; Gade, Lina; Albrecht, Carl, sämmtl. nach Stettin; Wesselhöft, Anna Eliese, Harburg; Kalff, Johann T. T., Antwerpen; Borgwardt, Mazzini, Kopenhagen; Borgwardt, Syrene, Randers; Swanson, Isabella Swanson, London; Brunker, Delphin, Hartlepool; Longer, Hermann, Harburg, sämmtlich mit Holz.

Wieder gesegelt: Hackney, Harvest Home.

Ankommend: 2 Schiffe.

Thorn, 14. Nov. 1867. — Wasserstand: + 5 Fuß 9 Zoll.
Wind: NW. — Wetter: klar und kalt.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Erxleben, Kloß, Roheisen.
Von Danzig nach Plock: Ders., Steimmig, Reinigungsmaschinen.

Stromab:	L. Schfl.
Wurdel, Kuhfeld, Wloclawek, Danzig,	22 3 Rogg.
Greiser, Josef Ascanas, Plock, do., Steffens' Söhne, 10 L. Weiz., 26 L. Rogg., 4. 30 Leins.,	5 10 Rübs.
Grätz, Neumark u. Oberfeld, do., do., Normann, 5 L. 56 Schfl. Leins..	24 10 Rübs.
Guhl, L. Flatow, do., do., Köhne, 5. 4 Weiz., 21. 41 Rogg.,	3 45 Rübs.
Lehmann, Alex. Glaß, Wyszogrod, do.,	27 30 Rogg.
Hohensee, Krause, Wloclawek, do., Ernst Mix,	10 12 Weiz.
Ders., J. Peretz, Nieszawa, do., Goldschmidt's Söhne, 5. 7 Weiz.,	13 30 Rogg.
Weber, Wilczynski, do., do., Dies., 7 L. Weiz.,	21 Rogg.

Schröder, Stobrowe, Hoffmann, Haller u. Kloß, Gelblum, Warschau, Berlin, Bromberg, 2201 Ctr. 31 ℔ Schafwolle, 40 Ctr. Hörner, 2 Ctr. 68 ℔ Bettfedern.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

— Wohl kein Nahrungsmittel ist dem Gesunden wie Reconvalescenten zuträglicher, als eine reine, unverfälschte Chocolade; übertrifft doch eine Tasse guter Chocolade bei Weitem die beste Bouillon am Gehalte des positiven Nahrungsstoffes! Zur Herstellung billiger Preise findet jedoch so vielseitig eine Untermischung der Waare statt, daß eine garantirt reine Qualität zur Seltenheit geworden ist. Um so mehr verdient zur allgemeinen Kenntniß gebracht zu werden, daß der **Dampf-Chocoladen-Fabrik** von **Franz Stollwerck in Köln a. Rh.**, welche zu den bedeutendsten des Zollvereins zählt, auf der Pariser Weltausstellung für Reellität, vorzügliche Qualität und Billigkeit ihrer Chocoladen die Preismedaille zuerkannt wurde. Diese Auszeichnung ist um so ehrender, als die ertheilte die einzige Medaille ist, welche in der Branche auf ganz Preußen fällt! Die Fabrik verdankt dem Princip: nur durchaus reine Waare an den Markt zu bringen, ihren verbreiteten Ruf. Jedes größere Geschäft sollte sich zur Pflicht machen, seine Kundschaft mit diesem Producte zu versehen. (9158)

Für die Familie des Fischer Martin Eicke und den Fischer Diesterbeck sind bei uns eingegangen: von D. 20 Sgr., aus einer Spielpartie 2 Rg, B. 1 Rg, Justizrath Walter 5 Rg, C. G. Panzer 2 Rg, im Ganzen 174 Rg 1 Sgr.

Für die Familie des Fischer Martin Eicke sind eingegangen: von Schwitering in Dresden 1 Rg, im Ganzen 31 Rg 20 Sgr.

Für den Fischer Diesterbeck sind eingegangen: im Ganzen 10 Rg 25 Sgr.

Fernere Gaben nimmt gern entgegen
Die Expedition dieser Ztg.

Berliner Fonds-Börse vom 14. November.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1866.	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/30	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	29 bz
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	104 B
Bergisch-Märk. A.	8	4	142½-43 bz
Berlin-Anhalt	13⅓	4	219½ B
Berlin-Hamburg	9	4	159 bz u G
Berlin-Potsd.-Magdbrg.	16	4	220½ bz
Berlin-Stettin	8 1/12	4	135½ bz
Böhm. Westbahn.	5	5	58 G
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅙	4	129¾ bz
Brieg-Neiße	5½	4	92⅜ bz
Cöln-Minden	9 1/12	4	140-½ bz
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	2⅞	4	74¼ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	85 bz
do. do.	5	5	90½ bz
Ludwigsh.-Bexbach	10⅝	4	150 G
Magdeburg-Halberstadt	14	4	186 bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	258 B
Mainz-Ludwigshafen	7½	4	126 bz
Mecklenburger	3	4	71 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	87¾ bz
Niederschl. Zweigbahn	5	4	79⅜ bz

	Dividende pro 1866.	Zf.	
Nordb., Friedr.-Wilhm.	4⅝	4	96¼ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	12	3½	200-½ bz
„ Litt. B.	12	3½	172¾ bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	7	5	129½-⅜-⅝ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	73⅝ bz
Rheinische	6½	4	117 bz
do. St.-Prior.	6½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	26¾ bz
Ruff. Eisenbahn	5	5	76¼ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93¾ B
Südösterr. Bahnen	7½	5	93½-¾-⅝ bz
Thüringer	7⅝	4	127½ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1866.	Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	13⅛	4½	152½ bz
Berlin. Kassen-Verein	12	4	162 G
Pom. R. Privatbank	5⅛	4	90 G
Danzig	8	4	111 G
Königsberg	7 7/10	4	112 G
Posen	7½	4	100 B
Magdeburg	5	4	86 G
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	107 bz
Berliner Handels-Gesell.	8	4	108 B
Oesterreich. Credit-	5	5	73⅜-⅝ bz

Preußische Fonds.

	Zf.	
Freiwill. Anl.	4½	97¼ G
Staatsanl. 1859	5	103 B
Staatsanl. 50/52	4	89¾ bz
do. 54, 55, 57	4½	97¼ bz
do. 1859	4½	97¼ bz
do. 1856	4½	97¼ bz
do. 1853	4	89¾ bz
do. 1867	4½	97¼ bz
Staats-Schulds.	3½	83½ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	115⅛ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	79 B
Berl. Stadt-Obl.	5	102 B
do. do.	4½	97¼ G
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	76⅛ bz
do. neue	4	87⅛ B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	77½ G
do.	4	83⅞ bz
Pommersche	3½	76¼ B
do.	4	87 G
Posensche	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	85¼ bz
Schlesische	3½	83¼ G
Westpreuß. Pfdbr.	3½	76¼ G
do. neue „	4	83 B
do. neueste „	4	— —
do. do. „	4½	90⅞ bz

	Zf.	
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	91½ bz
Pommer. Rentenbr.	4	90⅞ bz
Posensche	4	89⅝ bz
Preußische	4	90 bz
Schlesische	4	91¼ G

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metall.	5	47 bz
do. Nat.-Anl.	5	54⅞ bz u G
do. 1854r Loose	4	60¾ G
do. Creditloose	—	70 G
do. 1860r Loose	4	68½ bz
do. 1864r Loose	—	42½ bz
Insc. b. Stg. 5 Anl.	5	59¾ bz
do. do. 6 Anl.	5	75½ G
Ruff.-engl. Anl.	5	85½ B
do. do.	3	51½ B
do. do. 1864	5	87 G
do. do. 1862	5	85⅞ et bz
do. do. 1864 holl.	5	85½ B
Ruff.-Poln.Sch.-O.	4	62¼ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	90¼ G
Pfdbr. n. i. S.-R.	4	57⅛ bz u B
Part.-Obl. 500 Fl.	4	94¼ et bz
Amerikaner	6	76⅛-76 bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
N. Badens. 35 Fl.	—	29¼ et bz
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	— —

Wechsel-Cours vom 14. Novbr.

Amsterdam kurz	3½	143⅛ bz
do 2 Mon.	3	142⅝ bz
Hamburg kurz	2½	151⅝ bz
do. 2 Mon.	3	150¾ bz
London 3 Mon.	2	6 24 bz
Paris 2 Mon.	2½	81¼ bz
Wien Oester. W. 8 T.	4	82¾ bz
do. do. 2 M.	4	82⅛ bz
Augsburg 2 M.	4	56 26 bz
Leipzig 8 Tage	4	99⅝ G
do. 2 Mon.	4	99 5/12 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 28 bz
Petersburg 3 Woch.	7	93¼ bz
do. 3 M.	7	91⅝ bz
Warschau 8 Tage	6	84½ bz
Bremen 8 Tage	4½	111¼ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Napol. 5 13⅛ bz
ohne R. 99¾ bz	Lsd'r. 112 G
Oest. östr. W 83 bz	Sovrgs. 6 24½ bz
Poln. Bkn. — —	Goldkrn. 9 9½ G
Ruff. do. 84⅜ bz	Gold ℔ 468½ G
Dollars 1 12⅞ bz	Silber 29 25 G

Altschottländer Synagoge.

Sonnabend, den 16. Novbr., Vormittags 10 Uhr: Predigt. (9636)

Die heute Mittag 1 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau **Clara** geb. **Kühnert** von einem kräftigen Knaben zeige ich hierdurch ergebenst an. (9662)

Berlin, den 14. November 1867.

Küster,
Hauptmann und Adjutant der General-Inspection des Ingenieur-Corps.

Bekanntmachung.

Auf Grund der gefaßten übereinstimmenden Beschlüsse des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung sind die zu entrichtenden Gebühren für Lagerung von Theer und Pech auf dem städtischen Theerhofe vom 1. Januar 1868 ab, wie folgt festgestellt.

1) für den Monat der Einlieferung ein Annahme- und Lagergeld incl. Schreibgebühren pro Tonne 2½ Sgr.;
2) für jeden folgenden Monat an Lagergeld pro Tonne 1 Sgr.

Dies wird hiermit zur Kenntniß des handeltreibenden Publikums gebracht. (9634)

Danzig, den 8. November 1867.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 13. ist am 14. November 1867 die hiesige Firma

Herrmann Müller

(Firmenregister 667) des Kaufmanns **Carl Wenzel Kotzian** gelöscht worden.

Danzig, den 14. November 1867.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.
(9632) v. Grodded.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 11. ist am 13. November 1867 die von dem Photographen **Eduard Johann Theodor Joop** zu Bromberg unter der Firma

Th. Joop & Co.

hier errichtete Zweigniederlassung seines unter derselben Firma zu Bromberg eingetragenen Geschäfts unter No. 740 eingetragen worden.

Danzig, den 13. November 1867.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.
v. Grodded. (9631)

Zur Verpachtung des Düngers aus den mit Dienst-Pferden der 1. Eskadron 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1 besetzten Ställen, steht ein Termin auf **den 23. November c.**, Vormittags um 11 Uhr, in dem Oeconomie-Gebäude Langgarten No. 80 an, zu welchem Pachtliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Contracts-Bedingungen daselbst täglich von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags eingesehen werden können. (9628)

Danzig, den 14. November 1867.

Commando
des 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1.

Eine neue Häckselmaschine

mit allem Zubehör und im besten Zustande — aus einem Unterpfande herstammend — soll sofort zu billigem Preise verkauft werden. — Die Maschine steht in der Maschinen-Bau-Anstalt des Herrn **Garbe** in der Sandgrube zu jeder Zeit zur Ansicht, der auch die Güte haben wird, die näheren Verkaufs-Bedingungen mitzutheilen.

Danzig, den 12. November 1867.

Der Vorstand
der Hilfskasse des Allgemeinen Gewerbe-Vereins.

Musikalien-Leih-Anstalt

von

A. Habermann,

Kunst- und Musikalien-Handlung,
Gr. Scharrmacherg. 4,

empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement zu günstigsten Bedingungen. (5853)

Vollständig assortirtes Lager neuer Musikalien.

Abonnements auf:
Schiller's Werke, 15 Lfgn. à 2 Sgr.,
Goethe's Werke, 30 Lfgn. à 2 Sgr.,
Lessing's Werke, 15 Lfgn. à 2 Sgr.,
Körner's Werke, 12 Lfgn à 2½ Sgr.,
Shakespeare's Werke, 12 Lfgn. à 2½ Sgr.,
Nationalbibliothek, neue Folge, in Lfgn. à 2½ Sgr.,
Rückert's Werke, in Lfgn. à 8 Sgr.,
Heine's Werke, in Lfgn. à 5 Sgr.,
Brockhaus' Conversationslexicon, 40 Lfgn. à 5 Sgr.
werden stets angenommen und pünktlich ausgeführt von **Th. Anhuth,**
(8724) Langenmarkt No. 10.

Musikalien-Leih-Anstalt

bei

F. A. Weber,

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung,
Langgasse No. 78,
empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.
Vollständiges Lager neuer Musikalien. (1718)

Unser reichhaltiges Lager von

Oelfarbendruckbildern

in geschmackvollen **Gold-Baroque Rahmen** wird stets durch neue Zusendungen vervollständigt.

Diese vortrefflich ausgeführten Bilder eignen sich bei ihrer großen Dauerhaftigkeit ganz besonders zu Geschenken von bleibendem Werth.

Constantin Ziemssen, Buch- u. Musikalienhandlg.,
(8584) Langgasse No. 55.

Herr **Ernst Kaps**, Hofinstrumentenbauer in **Dresden**, hat mir seit **August d. J.** den **alleinigen Verkauf** einer neueren Gattung seiner **beliebten kleinen Flügelfortepianos** für Danzig und Umgegend übergeben.

So eben erhielt 2 neue Instrumente, welche in meinem Geschäftslocale zur Ansicht stehen.

Constantin Ziemssen,
(9539) Buch- u. Musikalienhandlung.

Sinfonie-Soiréen im Artushofe

finden bestimmt statt:
Erste Soirée Sonnabend, den **30. November**,
Zweite Soirée Sonnabend den **14. December**
Abends 7 Uhr.

Abonnements-Billets zu numerirten Sitzplätzen à Rt. 2. 15 Sgr. sind nur noch wenige in der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung von **F. A. Weber**, Langgasse No. 78, zu haben. Am 27. Nov. wird die Liste geschlossen. (9659)

Das Comité der Sinfonie-Soiréen.

Annahme von Bestellnngen auf (9627)

Brief-Siegel-Marken

bei

Herrmann Link, Langenmarkt No. 30.
Robert Krebs, Hundegasse No. 37.
W. Harschkamp, Portechaisengasse No. 7/8.

Die Blumen-Halle, 1. Damm No. 4,

empfiehlt **frische Bouquets** mit **Veilchen, Rosen, Camelien** 2c. in den verschiedenartigsten Dessins geschmackvoll gewunden; ferner Topfgewächse, trockene Bouquets, Kränze, Körbchen, Guirlanden und Ampeln.

Um geneigte Beachtung bittet (9647)

Fr. Raabe.

Die

Kunst- und Musikalien-Handlung

nebst

Musikalien-Leih-Institut

von

A. Habermann,
4. Gr. Scharrmachergasse 4.

empfiehlt sich zur geneigten Beachtung.

Abonnements für Hiesige und Auswärtige können mit jedem Tage eröffnet werden.

Günstigste Bedingungen. Prompte Expedition. Großes, gut assortirtes Lager neuer Musikalien. (9237)

Fortsetzung des Ausverkaufs der Wiener Damen- und Herrenstiefel-Niederlage Glockenthor No. 3: Serge-Stiefel mit und ohne Wollfutter, ungarische Damen-Stiefeletten mit Rindlakbesatz u. Wollfutter, alle Arten Ballschuhe, die elegantesten ihrer Art, eine große Auswahl warmer Hausschuhe und eine Partie schwarzer Serge-Gamaschen, gut und dauerhaft gearbeitet, à Paar 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., sowie eine Auswahl guter Kinderstiefel in allen möglichen Sorten zu wirklich billigen Preisen. (9648)

Für nur 1 Thaler

sind jetzt der deutschen Nation die Werke ihres Lieblingsdichters Schiller vollständig und in einer möglichst guten Ausstattung endlich zugänglich gemacht. Die **Cotta**'sche Buchhandlung, die diese billige Ausgabe veranstaltet, hat der **Neumann-Hartmann**'schen Buchhandlg. in Elbing ein größeres Depôt dieser Ausgabe übergeben, welche letztere bei Einsendung des Betrages auf Postanweis. (Dat. v. 10./11. 67) dieselbe franco nach auswärts versendet. (9446)

— n —

Hauptgewinnziehung

letzter Classe **Osnabrücker Lotterie**
vom 18.—30. November d. J.,
ganze Loose à 16 Rt. 7½ Sgr., halbe Loose à 8 Rt. 3 Sgr. 9 Pf., versendet auf umgehende Bestellung gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages (9140)

J. S. Rosenberg,
Königl. Preuß. Haupt-Collection
in Göttingen.

Viehwaagen, Decimalwaagen, Kaffeebrennmaschinen, Wurststopfmaschinen, Stangendesmer, Farbenmühlen, Baubeschläge in allen Dimensionen vorräthig. Atteste für gelieferte Viehwaagen bin ich gern bereit einzusenden. Reparaturen werden nur gut ausgeführt. **Mackenroth,** Fabrikant, Fleischergasse No. 88. (9547)

Engl. cryst. (9538)

Soda

verkauft in Original-Fässern sehr billig
J. C. Gelhorn,
Comtoir: Speicherinsel, Brandgasse No. 1.

Fetten Räucherlachs,

in großen Hälften, versendet unter Nachnahme **Brunzen's Seefisch-Handlung** Fischmarkt 38.

Abgelagerte Havanna-Cigarren

in allen Sortiments **von Thlr. 40—100,** sowie die beliebte **Havanna-Ausschuß-Cigarre à Thlr. 20,** empfiehlt als durchaus preiswerth (9395)
die Cigarren- und Tabaks-Handlung von

J. C. Meyer,
Langenmarkt No. 20,
neben „Hôtel du Nord".

Mit dem Schiffe „Primus", Capt. **Nyström,** empfing ich so eben von Gothland die letzte Ladung diesjährigen frischen schwedischen Kalk u. empfehle denselben zu soliden Preisen. (9531)

J. D. Erban, Burgstraße No. 5.

Beste frische (9593)

Rüb- und Leinkuchen

offerirt **Theodor Friedr. Jantzen,**
Vorstädt. Graben 45, Eingang v. d. Mälzergasse.

Feines diesjähriges **roth, weiß** und **grün Kleesaat,** in hiesiger Gegend geerntet, kauft und nimmt Offerten und Proben davon entgegen
(9525) **F. W. Lehmann,** Danzig.

Gutsverkäufe u. Verpachtungen

weiset nach **Rob. Jacobi,** Hundegasse No. 29.

Eine Restauration ist zu übernehmen. Adr. nimmt d. Exped. d. Ztg. unter No. 9630 an.

Catharinenpflaumen in 1/2, 1/4 u. 1/8 Kisten, in Blechdosen von 10, 5 u. 2 Pfd., so wie auch in eleganten Cartons, die sich namentlich zu Geschenken eignen, empfiehlt (9650)

Carl Schnarcke,
Brodbänkengasse No. 47.

Malaga-Citronen u. Apfelsinnen, schöne Frucht, empfiehlt (9652)

Carl Schnarcke,
Brodbänkengasse No. 47.

Malaga-Weintrauben, besonders schön, empfiehlt (9651)

Carl Schnarcke,
Brodbänkengasse No. 47.

Beste geröstete Weichsel-

Neunaugen à Schock 3 Thlr., sowie Russ. Sardinen, Norweg. Anchovis und marinirten Aal versendet billigst (9605)

E. Marschalk, Frauengasse No. 43.

Prima Lambertsnüsse, Smyrnaer- und Malaga-Feigen, Sultaninen- u. Traubenrosinen, Prinellen vom Lager, so wie **1867er franz. Nüsse und Paranüsse;** auf prompte Lieferung offerirt die Handlung von (9654)

Bernhard Braune.

Für Herren:

Weimarsche Jagdfilzstiefel à 6 Rt.,
do. — à 5 Rt. 15 Sgr.,
Reitstiefel, beste Qualität 6 Rt. — 7 Rt.,
do. ½ lang 4—4½ Rt.,

Reiseschuhe.

Reisepelzstiefel 3—6 Rt.,
do. Filzstiefel 4 Rt.,
do. Ueberzieher 25 Sgr. — 2 Rt.
Russische Boots, Moskauer, gefüttert,
alle Sorten Herrenstiefeln in bester Arbeit, empfiehlt

Max Landsberg,
Schuh- und Stiefel-Fabrik,
(9644) Langgasse No. 77.

Zu meinem bisherigen Holz- und Torf-Geschäft habe ich nun noch Steinkohlen hinzugefügt, wovon stets Luger halten werde und empfehle Kaminkohlen in bester Qualität zu billigsten Preisen. (9635)

F. A. Herrmann Wwe.,
Speicherinsel, Judengasse No. 4.

Kaminkohlen ex Schiff,

beste Sorte zur Ofenheizung, empfiehlt billigst
(9637) **Ludw. Zimmermann,**
Fischmarkt No. 23 und Ritterthor No. 14/15.

8000 Thlr. u. 5000 Thlr.

sehr sichere ländliche Hypothek à 6% sollen schleunigst mit damno cedirt werden. Adressen in der Exped. d. Ztg. unter No. 9472 erbeten.

Marienburg.

Im Saale des Schützenhauses
Sonntag, den 17. November 1867:

Symphonie-Concert

von der Kapelle des Stadtmusikus **J. Pelz.**

Programm.

1) Kriegermarsch aus Athalia von Mendelssohn.
2) Fantasie aus den Hugenotten von Valt. Hamm.
3) Divertissement für die Flöte v. Th. Böhm.
4) **Symphonie militaire** von Jos. Haydn.
5) Ouverture z. Op.: „Die Zauberflöte", v. W. A. Mozart.
6) Träumerien aus den Kinderscenen von Rob. Schumann (ausgeführt vom Streich-Quartett).
7) **Symphonie D-dur** von W. A. Mozart.

Billets à 5 Sgr. bei G. Pelz am Rathhause. Kassenpreis 7½ Sgr.

Anfang 6 Uhr Abends.

Lotterie in Frankfurt a./M.

von der Königl. Preußischen Regierung concessionirt.

Original-Loose

1. Klasse. Ziehung den 11. December.

1/8 Loos	1/4	1/2	1/1
15 Sgr.	Rt. 1.	Rt. 2.	Rt. 4.

Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- u. Wechselgeschäft, Langenmarkt No. 7.

Von großen Pommerschen Spickgänsen von ca. 3 Pfd. schwer,
Pommerschen Sülzkeulen,
Feinster Braunschweiger Cervelat-Wurst,
Feinster Braunschweiger Lebertrüffel-Wurst,
Großen gerösteten Weichselneunaugen, (9649)
Echten Teltower Rübchen und ital. Maronen,
erhielt so eben Zusendung und empfiehlt

W. J. Schulz, Langgasse No. 54.

Neufchateller Käse empfiehlt

(9653) **W. J. Schulz,** Langgasse No. 54.

---

1 Commis und 1 Lehrling

fürs Eisenwaaren-Geschäft sucht (9638)

Rudolph Mischke in Danzig.

Gegen pupillarische oder sonstige gute Sicherheit sind sofort 7000 Rt. zu begeben, welche auch getheilt werden können. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung unter No. 9565.

---

2 freundliche, bequem eingerichtete Zimmer sind Hundegasse No. 98 sofort zu vermiethen.

Von den schon bekannten

Dry Madeira / **Alter Portwein** } in großen Original-Fl. à Flasche 15 Sgr.
hat noch Lager (9655)

C. H. Kiesau, Hundegasse No. 119.

Heute und morgen Fischessen.
Hundehalle.

Verein junger Kaufleute,

Jopengasse No. 32.

Vortrag über Schiffsbau.
Mittheilung über den Nutzen der Stenographie, sowie Annahme von Meldungen zu einem Cursus. (9639)

Der Vorstand.

Selonke's Etablissement.

Sonnabend, 16. November:
Zum Benefiz für Hrn. Otto Braatz:
Große Vorstellung und Concert.
Anf. 6 Uhr. Entrée 5 und 7½ Sgr.

Danziger Stadttheater.

Sonntag, den 17. Novbr. (II. Ab. No. 21): **Königin Margot und die Hugenotten.** Dramatisches Gemälde in 2 Abthlg. und 6 Acten v. Alex. Dumas.

Am 12. d. Abends ist auf dem Wege von der Brodbänkengasse durch die Langgasse nach der Sandgrube oder zurück ein goldenes Medaillon an kurzer goldener Doppelkette, enthaltend zwei Männer-Portraits (1 in Civil, 1 in Seewehruniform) verloren gegangen. Der Finder erhält bei Abgabe desselben im Comtoir Brodbänkengasse No. 45/46 **3 Thlr. Belohnung.**

---

5 Thlr. Belohnung.

Auf dem halbrunden, der Loge Eugenia gegenüber gelegenen sogenannten Rüchel-Kleist-Platze sind in dieser Woche 5 hochstämmige Rosenstöcke gestohlen, der 6. Stamm zerbrochen worden. Wer mir den Verbleib der 5 gestohlenen Stämme dergestalt nachweist, daß die Ermittelung des Diebes und seine Bestrafung herbeigeführt werden kann, erhält von mir die obige Belohnung. Da mir die einzelnen Exemplare genau bekannt sind, wird jeder Nachweis, wo in dieser Woche hochstämmige Rosen angepflanzt sind, willkommen sein. **A. Lenz,** Handelsgärtner,
(9661) Langgarten No. 27.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.